Dorothy Kirsten

*** 6.7.1917 Montclair, New Jersey**
† 27.11.1992 Los Angeles

von Thomas Voigt

In den USA zählte sie zu den Primadonnen, die auch außerhalb der Opernszene bekannt waren – nicht zuletzt deshalb, weil ihre Karriere im Radio begann, mit Auftritten in den Sendungen von Frank Sinatra und Bing Crosby, und weil sie später, als sie längst zu den Stars der Metropolitan Opera gehörte, regelmäßig auch mit Songs zu hören war, u.a. in der populären Fernseh-Reihe «The Voice of Firestone». Wie Eileen Farrell, Eleanor Steber und Robert Merrill gehörte Dorothy Kirsten zur Gruppe der «all-american-singers»: leistungsfähig, absolut professionell, vielseitig. Unterhaltungsmusik war für sie nicht ein Seitensprung, sondern selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit. In Deutschland war und ist sie eher eine Sängerin für Connaisseurs, bekannt vor allem durch ihre Puccini-Partien. Ihre Karriere taugte nicht für Schlagzeilen: keine Affairen, keine Allüren, statt dessen hundertprozentige Verläßlichkeit.

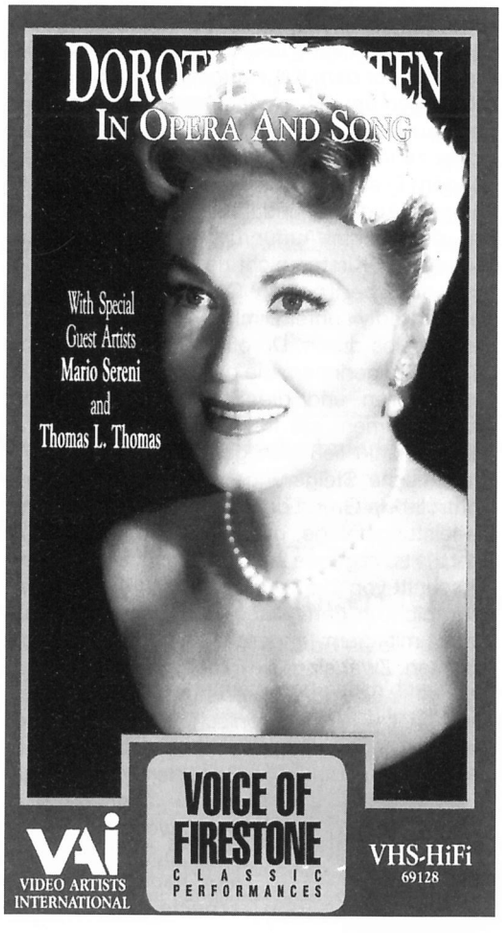
«Emergency Girl»

Sie war berühmt als Einspringerin, was ihr den Titel «emergency girl» («Notfallmädchen») einbrachte. Wann immer es an der Metropolitan Schwierigkeiten mit der Besetzung einer Puccini-Partie gab – man konnte auf Dorothy Kirsten zählen: etwa als Patrice Munsel 1952 im letzten Moment ihr Debut als Mimi in «La Bohème» absagte, nachdem sie erfahren hatte, daß neben ihr Ljuba Welitsch auftreten sollte, deren Musetta ein berühmt-berüchtigter Showstopper war. «Dorothy Kirsten sprang mutig für sie ein», schreibt Rudolf Bing in seinen Memoiren, «und ich habe für sie nicht nur bei dieser Gelegenheit, sondern auch bei vielen anderen, immer dankbare Gefühle gehegt.» 1962 rettete sie eine Vorstellung von «La Fanciulla del West», als sie die indisponierte Leontyne Price nach dem zweiten Akt ablöste, und noch 1979, 34 Jahre nach ihrem Debut an der Met, sprang sie für Leonie Rysanek als Tosca ein. Wie sie später in einem Interview mit Robert Merrill (für dessen Tosca-Film «I lived for art») sagte, liebte sie die besondere Herausforderung des Einspringens: «Man bekommt Adrenalinstöße wie sonst nie».
Obwohl sie als Teenager Gesangsunterricht genommen hatte und später in diversen Chören sang, dachte Dorothy Kirsten zunächst nicht daran, hauptberuflich Sängerin zu werden. Ein paar Jahre arbeitete tagsüber sie als Telefonistin, abends als Sängerin in Shows, Musicals und Operetten. Ein Vorsingen für Grace Moore, die neben Jeanette MacDonald zu den populärsten Sängerinnen jener Zeit zählte, brachte die entscheidende Wende: Grace Moore schickte die junge Sängerin für ein Studienjahr nach Italien. Nach ihrer Rückkehr debutierte Dorothy Kirsten 1940 als Pousette in Massenets «Manon» an der Chicago Civic Opera, wo sie in den beiden folgenden Saisons unzählige Comprimario-Partien übernahm. 1942 debutierte sie an der New York City Opera (als Manon Lescaut), 1945 an der Metropolitan (als Mimi in «La Bohème»). Unter der Intendanz von Edward Johnson, der sich verstärkt für amerikanische Sänger einsetzte, konnte sie ihr Repertoire stetig erweitern: mit der Titelpartie in Charpentiers «Louise» (diese Rolle studierte sie mit dem Komponisten), mit der Marguerite in «Faust», Gounods Juliette und der Traviata. In der Amtszeit von Rudolf Bing (1950-72) und noch Jahre darüberhinaus war sie an der Met vor allem als Puccini-Sängerin zu hören.

Live-Aufnahmen aus der Met

Glücklicherweise sind einige ihrer Aufführungen aus der Met erhalten; sie alle dokumetieren die absolute Professionalität der Sängerin, eine jung klingende, gesunde Stimme, die in jeder Lage gut trägt. Davon profitieren vor allem Partien wie Louise und Marguerite, die bei ihr glaubhaft jugendlich klingen (bei den diversen Ausgaben der Met-Aufführung des «Faust» von 1950 sollte man sich vor dem Kauf vergewissern, ob es sich tatsächlich um die angegebene Besetzung handelt; auf Myto 906.33 ist nicht, wie auf dem Cover zu lesen steht, Dorothy Kirsten zu hören, sondern Elisabeth Söderström. Bei Myto 922.58 stimmen Angaben und Inhalt überein).
Wie die Puccini-Aufführungen zeigen, war die Stimme der Kirsten nicht riesig, doch sehr tragfähig; auch bei üppigem Orchesterklang (etwa in der «Butterfly» unter Dimitri Mitropoulos) kommt sie mühelos durch. Dorothy Kirsten gehörte nie zu den Sängerinnen, die gern über ihre Grenzen hinauswollen und die Stimme künstlich «auf groß» trimmen; sie führte ihre Stimme immer sehr schlank, ließ sich genügend Reserven für dramatische Steigerungen. Vielleicht war diese Kontrolle ein Grund dafür, daß die Kirsten immer als leistungsfähige, geradlinige Sängerin, kaum aber als aufregende Interpretin galt. Ein «Tosca»-Mitschnitt von 1952 legt nahe, daß die Amerikanerin nicht in dem Maße «das gewisse Etwas» hatte, mit dem andere Primadonnen Furore machten. Zwar singt sie in der großen Auseinandersetzung mit Scarpia (dem teutonischen und dennoch eindrucksvollen Paul Schöffler) sehr engagiert – aber sie singt eben, wo andere in der Rolle buchstäblich gelebt haben. Zwei Mitschnitte von «Manon

Lescaut», einmal mit Björling und einmal mit Bergonzi, zeigen sehr deutlich, daß sie weder über die raffinierten Ausdrucksgesten einer Olivero noch über die Phrasierungskunst einer Scotto verfügte – ihre Art zu singen war down-to-earth, bodenständig, geradlinig. Vielleicht ist das mit ein Grund, warum sie als Mädchen aus dem goldenen Westen am meisten beeindruckt; leider ist der Mitschnitt (diesmal von der Philadelphia Lyric Opera) akustisch sehr dürftig, doch immerhin gibt es noch in der «Firestone»-Video-Serie eine Fernseh-Aufnahme der Pokerszene, die zeigt, daß die Kirsten auch als Darstellerin ihr Handwerk voll und ganz beherrschte. Die haßerfüllten Blicke zu Jack Rance, das Austeilen der Karten, die vorgetäuschte Ohnmacht – das alles hat bei ihr die Professionalität einer Schauspielerin. Rance ist Mario Sereni, der seiner Prachtstimme freien Lauf läßt, als Darsteller aber etwas verkrampft wirkt. Als Kontrastprogramm bieten beide einen Song mit dem Titel «Romance», wobei die Kirsten ihren darstellerisch völlig unbeholfenen Partner sicher durch das Programm führt und mit einer Selbstverständlichkeit singt, als habe sie ihr ganzes Leben im Show-Business gearbeitet. Ebenso mühelos, mit dem understatement des echten Profis, klingt sie im Duett mit Frank Sinatra («Some enchanted evening», veröffentlicht auf einer CD des Labels *dejavu*); gleiches gilt für die Gershwin-Songs, die auf der Portraitplatte von Columbia unmittelbar nach der Arie der Maddalena aus «Andrea Chenier» folgen. Das ist nicht gekonntes «Crossover», sondern «all-american-singing» – im besten Sinne.



Oben: Vor der großen Opernkarriere: Dorothy Kirsten beim Rundfunk; **unten:** Cover des Firestone-Videos mit Dorothy Kirsten; **vorherige Seite:** Dorothy Kirsten als Tosca

Discographische Hinweise

GOUNOD: FAUST (Marguerite)
- Stefano, Tajo, Warren u.a., Chor und Orchester der Metropolitan Opera, Pelletier
LA 1949; GDS/IMS (2 CD)
- Björling, Siepi, Guarrera u.a., Chor und Orchester der Metropolitan Opera, Cleva
LA 1950; Hunt/TIS (2 CD)

MASSENET: THAIS, Tod der Thais
Merrill, RCA Victor Symphony Orchestra, Morel
RCA 1947 (in: UNFORGETTABLE VOICES SING FRENCH OPERA, RCA LP)*

PUCCINI: MANON LESCAUT (Titelpartie)
- Björling, Valdengo, Baccaloni u.a., Chor und Orchester der Metropolita Opera, Antonicelli
LA 1949; UORC (2 LP)*
- Bergonzi, Sereni, Baccaloni u.a., Chor und Orchester der Metropolitan Opera, Cleva
LA 1960; GAO/Bongiovanni (2 CD)

PUCCINI: MADAMA BUTTERFLY (Titelpartie)
Barioni, Miller, Harvout u.a., Chor und Orchester der Metropolitan Opera, Mitropoulos
LA 1956; UORC (2 LP)*

PUCCINI: TOSCA (Titelpartie)
Tagliavini, Schöffler u.a., Chor und Orchester der Metropolitan Opera New York, Cleva
LA 1952; Melodram (2 LP)

PUCCINI: LA FANCIULLA DEL WEST (Titelpartie)
Corelli, Colzani u.a., Chor und Orchester der Philadelphia Lyric Opera, Guadagno
LA 1964; Melodram/IMS (2 CD)

LEGENDARY PERFORMERS – DOROTHY KIRSTEN
Arien und Szenen aus TOSCA, LA RONDINE, MANON LESCAUT, MADAMA BUTTERFLY, GIANNI SCHICCHI, CARMEN, ANDREA CHENIER; Songs von Gershwin
Columbia Odyssey (LP)*

GREAT LOVE DUETS
LA BOHEME, MANON LESCAUT, MANON
mit Richard Tucker, Orchester der Metropolitan Opera, Fausto Cleva
Philips (LP)*

MUSIC OF SIGMUND ROMBERG
Ausschnitte aus THE STUDENT PRINCE, THE DESERT SONG, THE NEW MOON
mit Gordon MacRae
EMI (CD)

THE FRANK SINATRA DUETS
Kirsten («Some echanted evening»), Tibbett, Winters, Presley, Shore, Bailey, J. Russell, Martin, Cole, Davis jr., Day, Garland, de Carlo, Wood, Armstrong, Kelly u.a.
Deja vu (CD)

GREAT VOICES ON RADIO VOL. II
Kirsten («Some other time»), Farrell, Steber, Swarthout, Sayao, Bampton, Pons, Stevens, Tucker, Peerce, Pinza, Weede, Merrill, Crooks
RA 1942-52; S.H. RECORDS (LP)

* nicht im aktuellen Katalog; ev. antiquarisch erhältlich
LA Live-Aufnahme

Zusammenstellung der Aufnahmen mit freundlicher Unterstützung von Herrn Udo Kleff, Dortmund